

Protokoll

der Sitzung vom 30. November 2011

im Fachschaftenrat

der Universität Würzburg



Vorsitz: Anna Merhart

Protokoll: Benjamin Eckstein

Anwesend: Anna Merhart, Judith Fronczek, Moritz Lund, Andreas Rosenberger, Benjamin Eckstein, Marie Markones, Christopher Brandt, Lisa Sponner, Hanna Oberdorfer, Katharina Treiber, Raphael Reichel

Gäste: Herr Dr. Schmidt (ZiLS), Markus Frank, Urs Scheffner, Felix Schultheis, Christin Czarnecki

Abwesend: Anja Zürn, Anna Krähe, Bernhard Löffler, Margarete Heinrichs, Katrin Fürsich, Katharina Sondermann, Michael Schüßler

Datum: 30.11.2011

Beginn der Sitzung: 19:04 Uhr

Ende der Sitzung: 21:45 Uhr

Ort der Sitzung: Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude ("Z6") am Hubland, Zi. 2.010

Tagesordnung:

TOP 1: Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

TOP 2: Festlegung eines Protokollanten/einer Protokollantin

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

TOP 4: Genehmigung der Tagesordnung

TOP 5: Informationen von Dr. Schmidt (ZiLS) zum Tutoren- und Mentoringprogramm

TOP 6: Diskussion zu TOP 5

TOP 7: Berichte aus den Fachschaftsvertretungen, dem SSR und dem AK Lehramt

TOP 8: Anträge

TOP 9: Verschiedenes

TOP 1: Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Anna Merhart stellt die Beschlussfähigkeit fest. Es sind 12 von 18 Mitgliedern anwesend bei vier Stimmrechtsübertragungen. Der FSR ist beschlussfähig.

Anwesend sind:

Anna Merhart, Judith Fronczek, Moritz Lund, Andreas Rosenberger, Benjamin Eckstein, Marie Markones, Christopher Brandt, Lisa Sponner, Hanna Oberdorfer, Katharina Treiber, Raphael Reichel

Stimmrechtsübertragungen:

Anja Zürn auf Hanna Oberdorfer

Anna Krähe auf Christopher Brandt

Lisa Sponner auf Raphael Reichel

Katrin Fürsich auf Katharina Treiber

TOP2: Festlegung eines Protokollanten/einer Protokollantin

Als Protokollant wird Benjamin Eckstein durch Losverfahren bestimmt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll vom 15.11. konnte noch nicht ausreichend geprüft werden und die Genehmigung wird auf die Sitzung vom 13.12.2011 verschoben.

TOP 4: Genehmigung der Tagesordnung

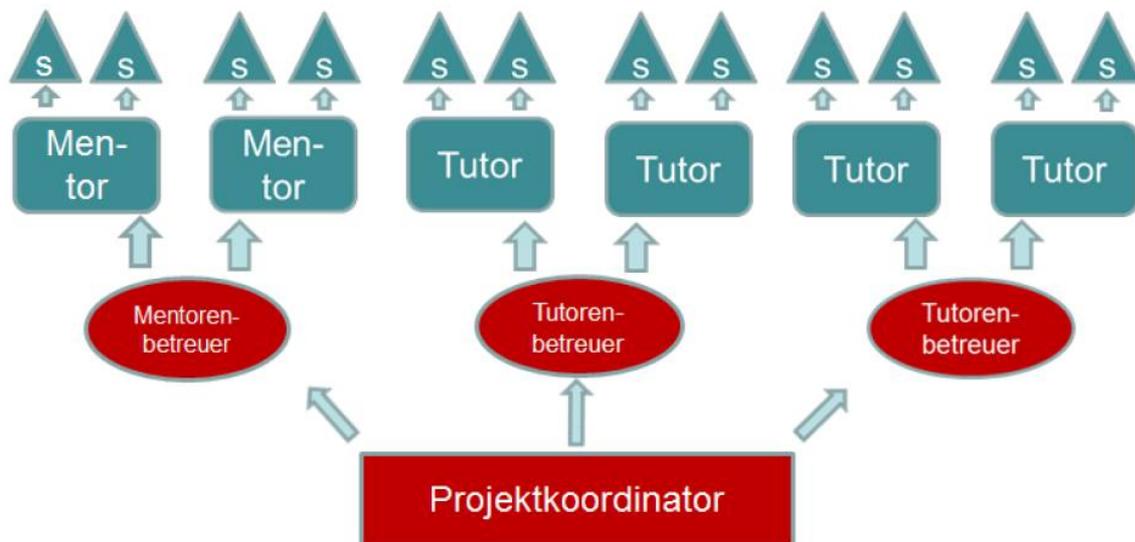
Die Tagesordnung wird ohne weitere Änderungen genehmigt.

TOP 5: Informationen von Dr. Schmidt (ZiLS) zum Tutoren- und Mentoringprogramm

Dr. Schmidt (S) stellt sich kurz vor. Er kommt aus NRW und ist der Zentrale Koordinator des Tutoren- und Mentoringprogramms.

(http://www.zils.uni-wuerzburg.de/personen/staendige_mitglieder/)

Das Programm erhält Gelder in Höhe von 12,8 Mio €. Ziele sind die Verbesserung der stud. Prüfungsleistungen, die Verringerung der Abbrecherquote und die Unterstützung der Dozierenden. Tutoren und Mentoren sollen eine Leistungsverbesserung erfahren (Learning by Teaching) und erhalten Weiterbildungen und Schlüsselqualifikationen für den professionellen und privaten Bereich.



Studierende werden direkt durch Mentoren und Tutoren betreut. Diese werden von einem Koordinator organisiert und ausgebildet (Fakultätsebene). Auf höchster Ebene steht der Projektkoordinator (Universitätsebene).

Ab dem 01.12. sollen die Koordinatoren auf Fakultätsebene ihre Arbeit aufnehmen. Diese sollen dann wiederum mit der Suche nach Mentoren und Tutoren beginnen.

Die weiteren Inhalte des Vortrags entsprechen im Wesentlichen denen des Dokuments „Tutoren- und Mentorenprogramm Kurzübersicht.pdf“ (Anhang 1).

TOP 6: Diskussion zu TOP 5

Anm. des Protokollanten: Die Diskussion zum Mentorenprogramm verläuft zu Beginn in einem Frage-Antwort Schema, später wird wild diskutiert und viele Punkte und Argumente wiederholen sich.

Raphael: Es sollen weitere Kurse von Tutoren angeboten werden, je nach Fakultät z.B. Fachspezifisches Zitieren: Was ist mit Vorlesungen, die bereits von Fakultäten angeboten werden und gut laufen?

S: Dann muss das nicht sein, die Kurse sollen nur eine Unterstützung sein und den Dozierenden nicht das Heft aus der Hand nehmen.

Raphael mit Verweis auf die Größe der Phil 1: Ist das nicht schwer zu organisieren?

S: Hier muss festgestellt werden wo Bedarf ist (Aufgabe des Koordinators) und an diesen Stellen gearbeitet werden.

Moritz: Das Tutoren Programm findet er gut, aber wie wird der Bedarf analysiert? Gibt es schon Rückmeldungen aus den Fakultäten?

S: Es gab schon Rückmeldungen und Anträge der Fakultäten sind vorhanden, jedoch bestimmt der Präsident, wie die Gelder verteilt werden, nicht das ZiLS.

Anna am Beispiel Freiwilliges Tutorium mittelhochdeutsch: Es gibt keine Besuchspflicht, wenn Studierende keine Zeit oder Lust haben, wie soll bei kleiner Teilnehmerzahl festgestellt werden, ob die Tutorien ankommen und den erwünschten Nutzen bringen?

S: Es muss hochgerechnet werden, die Tutorien müssen als Zugewinn ohne Pflicht gesehen werden und sich erst herumsprechen.

Anna: Das Ganze hat sich bisher kaum rumgesprochen. Es müsste über den Studienverlaufsplan oder Ähnliches bekanntgemacht werden.

S: Wenn die Tutorien immer besser werden, sprechen sie sich auch weiter herum, sollte das nicht klappen, liegen weitere Entscheidungen bei der Fakultät (Pflichttutorien?).

Judith: Wie sieht die Evaluation aus?

S: In erster Linie Selbstevaluation: Verbessert sich das Programm? Wo kann es noch weiter verbessert werden? Betrachtet wird hier vorerst die Struktur (Anlaufphase).

Moritz für die Biologie: Die Bedarfsanalyse beim Antrag ist den Studierenden unbekannt, die Fachschaftsvertretung wurde nicht involviert. Bitte zum Aufruf: Fakultät und Fachschaft sollen den Bedarf gemeinsam mit dem Koordinator absprechen.

S: Stimmt zu. Die Schulung läuft im Moment, Er fände es gut wenn sich Dekan, Fachschaft und Koordinatorin zusammensetzen um festzustellen, wo der Bedarf ist. Das Geld wird jedoch in und von der Fakultät ausgegeben, das ZiLS berät nur.

Moritz: Bitte, den Fakultäten nahezulegen, Gespräche mit den Studierenden anzustreben.

Der ZiLS-Vertreter soll eine Kommunikation mit Studierenden und Fakultät sicherstellen. Es werden die Aufgaben der Fachschaft genannt.

S: Unterschiede in der Hierarchie von NRW. Bayern ist da strenger, es darf niemand übergangen werden. Er will viel kommunizieren und Studierende einbeziehen, es soll kein Konkurrenzunternehmen zur Fachschaft aufgebaut werden. Das Programm ist als Unterstützung zu sehen. S habe nach 2 Jahren Mentor sein in der Schulung jedoch noch viel dazugelernt, das sei eine gute Sache und er empfiehlt da mitzumachen.

Die Zielgruppe der Mentoren sind Studierende mit Problemen im 1. - 2. Semester, Mentoren sollen über längeren Zeitraum arbeiten -> 2 - 3 Semester, gerne mehr.

Anna: Was sind die Unterschiede der Mentoren zur Fachschaft?

S: Studierende im 1. Semester bekommen standardmäßig den Namen eines Mentors (etwa 20 Studis/Mentor), nur wenige davon werden das Angebot nutzen. Der Zugang für Hilfesuchende ist dadurch einfacher, da nur eine Person als Kontaktperson dient. Sollte sich herausstellen, dass es nicht notwendig ist, kann es ja auch wieder abgeschafft werden. These: Problemstudis gehen wohl eher zum Mentor, andere Studis eher zur Fachschaft, man müsste abwarten ob es Konkurrenz gibt.

Es gibt den Vorschlag, **S** die Fachschaftsarbeit vorzustellen. Die Biologie stellt sich kurz vor. **S** sieht darin jedoch wenig Sinn, da es nicht in seinen Aufgabenbereich fällt, die Arbeit in den einzelnen Fakultäten festzulegen.

S: Tutoren sollen gerade in naturwissenschaftlichen Fächern bei Problemen mit dem Stoff und ähnlichem eingesetzt werden, Mentoren eher in den Geisteswissenschaften und zur Lehrerbildung (ZfL).

Moritz: In der Biologie werden alle Studierenden, auch Lehramtler von Tutoren unterstützt. Er sieht hier die Arbeit des ZfL-Koordinators als überflüssig bzw. Konkurrenz.

S: Als Mentoring versteht er lebensalltägliche Dinge, z.B. die Stadtverwaltung zu finden oder gemeinsam einen Stundenplan zu erstellen.

Raphael / Anna: An der Phil 1 gibt es über 1000 Studiengangskombinationen, die Studienberatung gibt regelmäßig falsche oder veraltete Information heraus. Die Fachschaft hat über Jahre hinweg Erfahrung und KnowHow gesammelt und steht den Studierenden zur Verfügung. Wie sollen da ein paar Mentoren diese Arbeit übernehmen? Es könnte eine weitere Quelle für falsche Informationen entstehen, es droht mehr Verwirrung als Gewinn durch die Mentoren. Die Fachschaft stellt außerdem den Kontakt zu den Studierenden durch ihre eigene Mentorfunktion sicher (Erstitage). Sollte dieser Part zum Teil durch die ZiLS-Mentoren übernommen werden, so droht die Fachschaft auszusterben, diese hat jedoch noch einige andere Aufgaben, mit welchen man jedoch schwer Neuzugänge werben kann.

S: Seine Aufgabe ist es Gespräche zu führen und die Koordinatoren an den Fakultäten einzuweisen, es ist nicht geplant Parallelstrukturen zu entwickeln, die Mentoren sollen als zusätzliche Hilfe zur Fachschaft dienen. Die genauen Absprachen mit den Koordinatoren konnten noch nicht stattfinden, da die Verträge erst zum 01.12. anlaufen.

Moritz erklärt, was in der Biologie falsch gelaufen ist. Mentoren wurden direkt und ohne Absprache mit der Fachschaft gesucht. Das ZfL bietet dort Einführungsveranstaltungen an, jedoch ohne Absprachen zu Bedarf der verschiedenen Kurse.

Anna erläutert das Problem mit bezahlten Mentoren als Konkurrenz zu ehrenamtlichen Fachschaftlern. Das ZfL greift hier bereits Kompetenzen der Fachschaften ein und kommuniziert nicht.

Bevor die Studierendenvertretung angesprochen wurde, wurden bereits Studierende für das Tutoren- und Mentorenprogramm (mehr oder weniger zufällig) angesprochen. Es wurde nicht einmal nach Empfehlungen von Seiten der Fachschaft gefragt, wobei diese doch den besten Kontakt zu den Leuten hat und gute potentielle Mentoren kennt.

Die Fachschaften wurden hier übergangen, die ZiLS-Koordinatorin soll bitte auf uns zugehen und die Kommunikation nicht blockieren.

S: Es geht doch nur um das Wohl der Studierenden, egal unter welcher Flagge man segelt.

Raphael: Eben nicht! Ein Ehrenamt erfolgt unentgeltlich. Es gibt Unterschiede in der Einsatzbereitschaft der Mentoren. Bezug auf das Hochschulgesetz: Wir haben den Auftrag die Studierenden zu vertreten, wir wollen unsere Kompetenzen nicht verlieren.

Unser Vorschlag: unsere Mentoren werden beim ZiLS geschult und können sich weiterbilden, die Verwaltung und Organisation wird jedoch weiterhin von den Fachschaften übernommen. Geld kann in Tutorienprogramme gesteckt werden aber es sollen keine Mentoren direkt bezahlt werden.

Zum Vorschlag, die Mentoren der Fachschaft einfach zu bezahlen: Mentoring ist eine Einstiegsaufgabe für neue Fachschaftler, spätere Fachschaftsaufgaben könnten aber gar nicht bezahlt werden, da diese viel zu zeitintensiv und unüberschaubar sind. Außerdem brauchen die Fachschaften das Feedback der Studierenden, die sie in den Ersttagen kennenlernen, um diese vertreten zu können.

Fazit: Die Koordinatoren sollen mit den Fachschaften kommunizieren und die Planung des gesamten Programms mit den Studierenden absprechen. Gelder, die an Mentoren gehen, nehmen den Fachschaften engagierte Leute, die auf ehrenamtlicher Basis auch weitere Aufgaben übernehmen könnten und der dadurch fehlende Kontakt zu Studierenden schadet unserer Legitimität und unserem Ruf.

Die Diskussion wird noch einmal in die Fachschaften getragen, wir kennen jetzt unsere Ansprechpartner und wissen wo wir noch einwirken können. Finanzielle Fragen sollten direkt an die Fakultäten gestellt werden.

Betreuer sind noch nicht vorhanden in: Mathe/Info, Physik, Chemie (morgen gibt es dazu ein Gespräch). Es gibt eine Bitte an **S**, die Betreuer zu uns zu schicken und eine Namensliste an die Fachschaften weiterzuleiten.

TOP 7: Berichte aus den Fachschaftsvertretungen, dem SSR und dem AK Lehramt

Mit Verweis auf die Sitzung vom 13.12. verzichten die anwesenden Vertreter auf einen Bericht.

TOP 8: Anträge

Es sind keine Anträge eingegangen.

TOP 9: Sonstiges

Die Pharmazie verteilt übriggebliebene Geschenke und Infobroschüren über die Fakultät und ihre Studiengänge, erstellt vom Studienkoordinator.

Moritz kündigt ein Treffen aller Studiendekane mit dem ZiLS am 12.12. an: Es soll gute Lehre definiert und deren Infrastruktur besprochen werden. Danach wird ein Gespräch mit den Studierenden stattfinden. Fragen bisher: wann und wo werden Lehreberichte formuliert und wie und wann werden die Studierenden beteiligt? Wie sieht die Partizipation in Forschung und Lehre aus? Weitere Vorschläge können auch gerne an Moritz geschickt werden. Teilnehmer beim Gespräch sind bisher Jonas, Sascha, Christin und Moritz. Hanna O. schließt sich noch an.

Aufruf von Moritz: Setzt euch ein und beteiligt euch bei den FSBs und SFBs. Kritik: Es gibt keine Chance da mitzureden, weil schon alles fertig ist usw. Moritz: Wenn schon alles fertig ist, dann im Nachhinein beschweren / einbringen / Druck aufrecht erhalten. Bei Fragen an Moritz wenden, der hat Durchblick.

Marie Markones stellt einen GO-Antrag auf Öffentlichkeit der nächsten Sitzung. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Sitzung wird um 21:45 Uhr von der Vorsitzenden geschlossen.